

Der Kolumbansweg als Pilgerweg – ein spiritueller Weg

Ich befasse mich seit 1988 mit dem Pilgern – dies vor allem in Zusammenhang mit den Jakobswegen.

Pilgerwege sind Wege, die an heilige Orte führen oder auf heiligen Pfaden ausgelegt sind. In jeder Region der Welt in jeder Religion zu allen Zeiten finden wir Pilgerwege. Denken wir an den Fuji-San in Japan, an Varanasi in Indien, an Mekka in Saudiarabien, an Teotihuacán in Mexico. Die deutsche Sprache unterscheidet Wallfahrt und Pilgerreise oder eben Wallfahrtsort und Pilgerort. Französisch, englisch, spanisch gibt es nur den einen Begriff Pilgerreise, pèlerinage, peregrinación. Diesen benutze ich heute.

Jeder Pilgerweg ist ein spiritueller Weg. Aber das ist heute vielleicht nicht mehr klar. Was heisst Pilgerweg, was ist eine Pilgerreise auf diesem Weg?

Eine Pilgerreise schafft Unterbrechung. Die kürzeste Definition von Religion ist Unterbrechung, hat einst Johann Baptist Metz formuliert. Eine Pilgerreise ermöglicht Innehalten und Besinnung auf das Wesentliche in unserem Leben. So trägt jeder Pilgerweg zur ganzheitlichen Gesundheit des Menschen bei. Die Pilgerreise vermag den Menschen aus seinen Gewohnheiten heraus zu locken, aus seinen Verkrustungen und festgefahrenen Abläufen auf persönlicher, spiritueller und sozialer Ebene.

Ein Pilgerweg erinnert daran, dass unser Menschsein ein dauerndes ‚Unterwegs-Sein‘ ist – oder wie es die Bibel sagt: ‚Wir sind nur Gäste und Fremde auf der Erde‘ (1. Petr. 2, 11; Hebräer 11, 13). Das Ziel dieses Weges weist über unsere irdischen Wege hinaus. Dieses Ziel betrachtend vermag ein Pilgerweg den Menschen für seinen Lebensweg hier neu auszurichten, neu zu orientieren, neu zu motivieren.

Novalis formulierte: Wo gehen wir hin? – Immer nach Hause.

Wir kennen aus der christlichen Geschichte die drei grossen Pilgerorte Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela. Jerusalem ist schon für die jüdische und dann auch für die muslimische Religion ein Pilgerort. Wir kennen eine Vielzahl kleiner und grosser Wallfahrtsorte wie Lourdes oder in der Schweiz Einsiedeln, Kloster Mariastein, Flüeli-Ranft, Ziteil.

Der Begriff Pilger stammt vom lateinischen peregrinus, peregrina. Dies wiederum ist abgeleitet vom Adverb peregre – in der Fremde befindlich. Wörtlich: Er oder sie hat sich vom eigenen Acker wegbewegt. Pilgern heisst, in die Fremde zu ziehen oder wie es in einem alten Pilgerlied heisst, „das elend“ zu wagen. Die Iren kannten zu Kolumban's Zeiten drei Arten von Martyrium: das grüne Martyrium – leben als Eremit auf der Insel, das rote Martyrium – das Sterben für den Glauben und das weisse Martyrium – das Verlassen der Insel in die schutzlose Fremde wie es Kolumban tat. Der Kolumbansweg zeichnet den Weg Kolumbans nach.

Der Kolumbansweg verbindet uns mit spiritueller Geschichte. Via Kolumban und Gallus sind wir mit den Wüstenvätern in Ägypten verbunden. Wie das? Der Eremit Honoratus, späterer Bischof von Arles, liess sich bei den Wüstenvätern ausbilden. Dann gründete er das Kloster

St. Honoré auf der gleichnamigen Insel vor Cannes. Dort wiederum soll Patrick studiert haben. Er lehrte in Irland, wo später Kolumban war. So ergibt sich über die Jahrhunderte ein spiritueller Bogen von den Wüstenvätern über Irland bis hierher in die Schweiz.

Der Kolumbansweg – ein spiritueller Weg:

Wie jeder Pilgerweg so ist auch der Kolumbansweg mit einer Perlenschnur vergleichbar. An seinem Weg liegen wie an einer Schnur bedeutende Perlen der Spiritualität. Es sind besondere Orte am Weg. Es sind unzählige Kirchen und Kapellen mit je eigener Geschichte und eigener Ausstrahlung. Sie laden ein, sich darin aufzuhalten, sie auf sich wirken zu lassen. Sie wirken heilsam und lassen die Seele gesunden. Bilder, Skulpturen und Ausstattung einer Kirche können Fragen aufwerfen. Die Antworten darauf finde ich vielleicht erst zuhause.

Es gibt auch Querverbindungen am Weg. Als Beispiel: am Weg liegt das Kloster Magdenau bei Flawil, gegründet 1244. Es unterstand dem Kloster Wettingen ‚Stella Maris‘, dem Meeresstern, das viele Jahrhunderte später nach Mehrerau bei Bregenz übersiedelte. Alle drei Orte liegen am Kolumbansweg wie Perlen an einer Schnur.

Zu den spirituellen Perlen gehört auch die Schöpfung. Wälder, Höhen, Wolken, Schluchten, Flüsse, Tiere, Landschaftstypen und Bäume – sie alle wirken auf uns. Sie weiten den Blick über die eigene gewohnte Wohnung hinaus. Sie lassen Freude aufkommen über den Garten Eden, in den uns Gott der Schöpfer aller Dinge gestellt hat. Und aus dieser Freude wiederum nährt sich die Verantwortung, diesem Garten Sorge zu tragen.

Der Pilgerweg hat deshalb eine soziale Botschaft, die über die eigene persönliche spirituelle Bereicherung hinausgeht. Sie entspricht dem Schreiben „Laudato si“ des jetzigen Papstes Franziskus. Er hat die Enzyklika vor fünf Jahren publiziert.

Gerne zitiere ich daraus ein paar Sätze, die zum Pilgern passen: „Viele Menschen spüren eine tiefe Unausgeglichenheit, die sie dazu bewegt, alles in Höchstgeschwindigkeit zu erledigen, um sich beschäftigt zu fühlen, in einer ständigen Hast, die sie wiederum dazu führt, alles um sich herum zu überfahren. Das wirkt sich aus auf die Art, die Umwelt zu behandeln. Eine ganzheitliche Ökologie beinhaltet auch, sich etwas Zeit zu nehmen, um den ruhigen Einklang mit der Schöpfung wiederzugewinnen, um über unseren Lebensstil und unsere Ideale nachzudenken, um den Schöpfer zu betrachten, der unter uns und in unserer Umgebung lebt und dessen Gegenwart „nicht hergestellt, sondern entdeckt, enthüllt werden“ muss.“ (Nr.222).

In diesem Sinn zum Abschluss ein Wort aus der Kolumbansregel: „Zwischen Wenig und Zuviel ist daher das vernünftige Maß in der Mitte, das immer vom Überflüssigen auf beiden Seiten abhält, überall nur das unbedingt Notwendige besorgt und das Unvernünftige eines überflüssigen Wunsches ablehnt.“ – Danke für die Aufmerksamkeit.

Josef Schönauer: www.pilgern.ch; kolumbansweg@pilgern.ch;
praesident@pilgerherberge-sg.ch

